

Die Stunden sind da, die Lehrer nicht

Heiligenstadt kündigt mehr Hilfen für Grundschulen und Kitas an/Bildungsverband ist skeptisch

Im Oldenburger Münsterland gehen 1900 Flüchtlingskinder zum Unterricht. Viele von ihnen stehen plötzlich in der Klasse und können kein Wort Deutsch.

VON HEINRICH KAISER

Cloppenburg. Sprachförderung und interkulturelle Bildung sollen künftig eine größere Rolle in der Lehreraus- und -fortbildung spielen. Das sagte die niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) gestern auf dem Regionalen Grundschultag in Cloppenburg. Viele Lehrer stünden vor der Situation, dass sie von heute auf morgen neu ankommende Flüchtlingskinder, die kein Deutsch können, in den Unterricht aufnehmen müssen. Darauf seien sie weder im Studium, noch in der Fortbildung vorbereitet worden, sagte die Ministerin.

Sprachförderung sei bei der schulischen Integration von Asylsuchenden zwar nicht der einzige Aspekt, aber der wichtigste. Das Land lege den Schwerpunkt der Sprachförderung auf den Elementarbereich, also die Kindertagesstätten und Grundschulen. Denn gerade in den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen der Sprache gelegt. Niedersachsen stelle zwölf Millionen Euro zur Verfügung, um die Einrichtungen im Bereich Elementarbildung zu unterstützen. Außerdem würden 267 neue Stellen für Schulsozialarbeit geschaffen, 100 davon würden Grundschulen zur Verfügung gestellt. Weil nicht überall volle Stellen eingerichtet würden, könnten 150 bis 160 Grundschulen erreicht werden.

Gleichzeitig dürfe aber auch die Bildungssprache nicht außer Acht gelassen werden. Hier seien die Fachlehrer gefragt. Auch über die sogenannten Sprachförderklassen – davon gebe es dieses Jahr 550 zusätzlich – hinaus müsse die Sprachkompe-



Zu Gast beim Grundschultag: (von rechts) Dr. Niels Logemann (Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung der Uni Vechta), Franz-Josef Meyer (VBE Weser-Ems), Kultusministerin Frauke Heiligenstadt, Cloppenburgs Landrat Johann Wimberg, die SPD-Landtagsabgeordnete Renate Geuter und ihr Kollege von der CDU, Clemens Große Macke.

Foto: Kaiser

tenz von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gestärkt werden.

„Sprachförderung muss ein integraler Bestandteil des Schulunterrichts sein“, betonte Heiligenstadt. Außerdem müssten die Möglichkeiten der Ganztagschule genutzt werden.

Für die zusätzlichen Stunden fehlt das passende Personal

Zurzeit gebe es in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta zusammen etwa 1900 Flüchtlingskinder, die beschult werden müssen, sagte der Bezirksvorsitzende des Verbands Bildung und Erziehung (VBE), Franz-Josef Meyer. Die größte Aufgabe für die Schulen sei dabei die

Überwindung der Sprachbarrieren. „Die auch finanziellen Herausforderungen im Zuge der Umsetzung der inklusiven Schule und der Ausweitung des Ganztags haben die drängenden Fragen nach verbesserten Bedingungen für die Sprachförderung scheinbar überlagert oder verdrängt“, meinte er. Dass das Land jetzt 7500 zusätzliche Stunden für Sprachförderung zur Verfügung stelle, sei eine gute Nachricht. Es sei aber nicht klar, woher das Personal kommen solle. Lehrer seien kaum noch zu bekommen. „Ich warne eindringlich vor einer totalen Überlastung der mit großen Engagement tätigen Lehrer“, erklärte Meyer. Mit dem Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“ hätten die Organisatoren nicht nur ein Thema aufgegrif-

fen, das schon seit geraumer Zeit im Fokus der Bildungseinrichtungen stehe, sagte der Cloppenburg Landrat Johann Wimberg. Es sei auch eines, das durch die aktuellen Entwicklungen die Republik seit Monaten in besonderem Maße bewegt: die Aufnahme und Integration von

Etwa 130 Pädagogen auch aus Vechta kamen zu der Veranstaltung

Flüchtlings in noch nicht dagewesenem Ausmaß. „Das ist natürlich auch im Landkreis Cloppenburg ein beherrschendes Thema“, meinte er. Integration könne nur über den Erwerb der Sprache gelingen.

Im vergangenen Jahr habe der Landkreis aus eigenen Mitteln

100 000 Euro zur Verfügung gestellt, um in allen 13 Städten und Gemeinden Sprachkurse anzubieten. Dieser Betrag wird für dieses Jahr verdoppelt. „Der Landkreis Cloppenburg als eine Region mit einem hohen Fachkräftebedarf ist zukünftig darauf angewiesen, gut gebildete Menschen, egal welcher Herkunft, in den hiesigen Arbeitsmarkt zu integrieren. Hier bieten sich für die Neuankommlinge vielfältige Möglichkeiten, eine erfolgreiche Schullaufbahn, eine interessante Ausbildung und damit eine sichere Zukunft in einer wirtschaftlichen Boom-Region aufzubauen“, so Wimberg.

Etwa 130 Pädagogen aus den Kreisen Cloppenburg, Vechta und Diepholz nahmen an der Fachtagung teil. An Fachvorträgen schlossen sich Workshops an.